

Erster Abschnitt.

Die Landschaft des Obererzgebirges.

1. Unera Hamet.

Wenn anr ins Gebörg rauf kimmt  
Dort aus n Niedrland,  
Do möcht r alles ah su sah,  
Wie finst in Bichru stahnd.

Do sölln da altn Hammerschmied  
In gedn Mast rim stih  
Un Klipplmad mit Klipplhöc  
När eitl hußn gih.

A Wammes un da Pudelmig  
Un ah da Ladrhus,  
Dos sölln da ganzn Leit noch trong,  
Geleich, öb fla, öb gruß.

Do söll, wenn ah schuh Summer is,  
Dr Schnee zemstrim noch lieng,  
Da Kuhlubrenner pageweis  
In dickn Wald rim frieng.

Na, na, ihr Leit, su is sei net,  
Es is viel anrsch wurn,  
Es wärd in darer izing Zeit  
Na setts als Zeig geburn.

Gebliem sei när da altn Barg,  
Es Wassr un dr Wind,  
Da Menschn sei was Anrsch wurn,  
Dos waß gedwedig kind.

Gebliem is ah da alta Sproch  
Noch bun a feins paar Leit,  
Sa schnadln odr egal dra  
In darer izing Zeit.

Gebliem is ah dr viela Rehg  
Un is halt egal reg,  
Is gu wos lus in Annebarg,  
Do hot's ah Niederschlög.

Gebliem is odr ah noch wos  
In unrn wing Gebliet,  
Un söll ah bleim wie unra Barg:  
A orndlich guts Gemit!

Röder-Johanngeorgenstadt.

2. Das Lied vom Erzgebirge.

Weise: Gott sei mit dir, mein Sachsenland.

Macht uns die Sorge still und matt  
Auf harter Lebensbahn,  
Sind wir des Kohlendunstes satt,  
Dann zieh'n wir flugs bergan:  
Hinauf, wo reine Lüfte weh'n,  
Im blauen Duft die fernen Gipfel steh'n,  
Hinauf, hinauf ins Bergrevier!

O Greifenstein, o Morgenleit',  
Ihr locket mit Gewalt!  
O Auersberg im grünen Kleid,  
Du hoher Spiegelwald,  
Des Sonnenwirbels mächt'ger Thron:  
Ihr gebt dem Steiger schönsten Lohn;  
Seid uns gegrüßt vieltausendmal!

Aus dunklen Forsten, treu gepflegt,  
Kinnt froh der reine Quell,  
Der Kuckuck ruft, der Fink' schlägt,  
Die Amstel jubelt hell.  
Wie heut dem Aug' ein lieblich Bild  
Am steilen Hang das edle Wild.  
Wie schön bist du, o Erzgebirg'!

Mit Felsenboden mutig ringt,  
Nicht achtend Sturm und Eis,  
Bis er zur fargen Frucht ihn zwingt,  
Des Erzgebirgers Fleiß.  
Dein zahlreich Volk auf magerm Land,  
Wie rührt es froh und flink die Hand:  
Glückauf, Glückauf, du wackerer Stamm!

Drangen wachsen dir nicht wild,  
Auch Myrte schwer gedeiht,  
Dafür belebet dein Gefild  
Lust und Zufriedenheit.  
Und wird auch rar dein glänzend Erz:  
Du machst gesund ein jeglich Herz;  
Behüt' dich Gott, du fröhlich Land!

r. s.